



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die befreiende Kraft der Wahrheit

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

WELCH wunderbare Gnade zu wissen, dass wenn wir uns unglücklich fühlen, der Allmächtige uns auf unaussprechliche Weise trösten kann. Da die Menschen keinerlei Kenntnis von den wahren Dingen haben, begegnen ihnen oft gewisse, ganz unerwartete Ereignisse. Es sind wahre Rätsel, die zu lösen sie unfähig sind, weil sie den Leitfaden nicht kennen, der ihnen verstehen hilft.

Die Widerwärtigkeit bedrängt sie, macht sie unglücklich und fassungslos. Dann sehnen sie sich nach einem sicheren Halt und einer festen Grundlage. Diese Grundlage ist der Fels der Jahrtausende, unser teurer Erlöser. Wer diese Grundlage findet, kann ihre unerschütterliche Dauerhaftigkeit verspüren und fühlt sich getröstet.

Unsererseits sind wir äußerst begünstigt dadurch, dass wir von der Wahrheit reden gehört und sie auch verstanden haben. Dadurch sind wir in der Lage, uns von ihrer herrlichen Kraft beeinflussen zu lassen. Offenbar sind wir allerlei Eindrücken ausgesetzt. Die einen helfen uns wunderbar, dass sich in uns Gottes Gnade kristallisiert und unsere Herzen sich durch Gottes Geist umändern lassen. Ganz gegenteilige Eindrücke kommen aber auch zum Vorschein. Daher handelt es sich darum, die guten Eindrücke zu wählen und die schlechten entschieden abzulehnen.

Was diejenigen unter uns betrifft, die für die Berufung der kleinen Herde laufen, können, sobald sie alle Bedingungen von Gottes Programm treu erfüllt haben, in der Freude sein, von dieser Erde zu scheiden, weil sie zur himmlischen Berufung gehören.

Wenn wir wie der Apostel Paulus sagen können: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet und den Glauben bewahrt“, dann werden wir gewiss erfreut sein, den letzten Atemzug unseres Erdenlebens für das Segenswerk unseres teuren Erlösers geben zu dürfen.

Jeder Geweihte soll seine Berufung und Erwählung festmachen. Die hierfür nötige Zeitspanne wird jedem gegeben. Andererseits sind wir jetzt in der Übergangsperiode, in welcher die Zeit der Nationen zu Ende geht und die Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden beginnt. Die heilige Armee kann sich jetzt dem ewigen Leben zuwenden. Wenn sie die Bedingungen ihrer irdischen Berufung erfüllt, braucht sie nicht durch den Tod zu gehen.

Dies ist eine unaussprechliche Gnade, aber wir sind oft noch nachlässig, was uns unter den Einfluss von allerlei Dingen bringt, die uns vom Ziel entfernen und es uns zu gewissen Augenblicken aus dem Auge verlieren lassen. Es ist interessant festzustellen, dass wir nicht mehr in der Freude sind, sobald wir nicht in

guter Verfassung sind. Dann haben wir allerlei Unschlüssigkeit, Erwägungen und Gedanken, die auf uns und besonders auf unseren Glauben sehr nachteilig wirken.

Auf diese Weise hatten Geschwister die Gelegenheit, sich zu stellen, um sich gänzlich für das Werk des Herrn einzusetzen. Aber siehe da, man lässt Eindrücke ins Herz kommen wie zum Beispiel diesen: „Es wird noch ziemlich lange dauern bis zum endgültigen Zusammenbruch Babylons. Somit hat man noch Zeit.“ Infolgedessen zögert man, macht Ausflüchte und schließlich tut man den Schritt doch nicht, den der Herr uns gezeigt hat.

Somit büßt man die wunderbare Gelegenheit ein, die der Herr vor uns gestellt hat, ein nützlicher Mitarbeiter zu werden und großartigen Segen zu empfangen. Man büßt hierdurch den Segen ein, und der Teufel hat sein Ziel erreicht. Wenn man nun sieht, dass man sich vom Widersacher hat einwickeln lassen, braucht man sich offenbar nur aufzuraffen. Dies ist ganz einfach. Nur soll man nicht länger Ausreden suchen, ansonsten wird der Schritt immer schwieriger.

Der Herr Jesus hat nicht gezögert. Er war Gottes Sohn, aber er war auch ein Geweihter des Allerhöchsten. Stets war er treu und arbeitete am Heil der Menschen. Er wollte Gottes Plan durchführen. Aus diesem Grund gab er sein Leben dahin und erklärte: „Niemand nimmt mir mein Leben, ich gebe es selber her.“ Hätte er es nicht geben wollen, würde niemand die Macht gehabt haben, es ihm zu nehmen. Unser lieber Erlöser ging mit seinem himmlischen Vater in diesem herrlichen Werk der Versöhnung ganz einig, welches ihn das Leben kostete.

Gottes Programm ist großartig und soll auf unsere Seele recht einwirken. Als zu erreichendes Ziel sollen wir Empfindungen eines Sohnes Gottes erwerben. Falls der Geist Gottes genügend in uns wirken kann, werden wir für Gottes Wege geeignet sein und sie mehr als alles andere schätzen. Dadurch werden wir vor den Gottlosen geschützt.

Ein Glied der heiligen Armee des Allmächtigen, welches Gottes Programm wahrhaft befolgt, soll sich dieses Schutzes bewusst sein. Es soll jeden Tag in sich eine neue Lebenskraft verspüren. Wenn es das Nötige tut, kommt die Sache sichtbar zum Vorschein.

Falls es sich um ein Glied der königlichen Priesterschaft handelt, so gibt es jeden Tag sein Leben dahin. Aber der Herr wacht. Er lässt es nicht so weit kommen, dass ein Glied vom Leibe Christi weggemäht wird, bevor es seine Berufung und Erwählung festgemacht hat. In dieser Richtung ist nichts zu befürchten, und man braucht keinerlei Bedenken zu haben. Aber der Geweihte soll seinen Priesterdienst auch tun.

Wir sind ein Glied am Leibe Christi, solange wir verzichten wollen und mit Christo Jesu, dem Hohepriester ganz einig sind, der uns nur opfert, wenn wir es wollen. Unser lieber Erlöser spricht: „Niemand kann mein Jünger sein, wenn er nicht auf sich selbst verzichtet.“

Will jemand dies nicht, ist es seine eigene Angelegenheit. Wenn er nur ein wenig will, ist es ebenfalls seine Sache und geht nur ihn an. Aber so kann man auch keine wahre Gewissheit haben. Ist man hingegen ganz und gar treu, ist man auch völlig gewiss.

Das geweihte Kind Gottes, welches seine Berufung festmacht, kann ein Zeugnis geben wie Stephanus. Letzterer war vom Wunsch beseelt, den vollen Preis zu bezahlen und das ganze Opfer zu bringen, was er auch in vollem Umfang tat. Alle wahren Geweihten haben den Wunsch ebenso zu handeln und das auf sich zu nehmen, was dem Christus auferlegt ist.

Dies ist ein unermesslicher Segen, etwas Herrliches, was der Herr der königlichen Priesterschaft somit gewährt. Doch darf man nicht vergessen, dass wir, um dessen würdig gemacht zu werden, eine Erziehung durchlaufen sollen, die mit viel Sorgfalt geschieht.

Diese Erziehung als Glied am Leibe Christi ist herrlich. Stets soll man auf dem Berg Zion bleiben. Die 144 000, welche in der Offenbarung gezeigt werden, stehen auf dem Berg Zion. Sie sehen die wunderbaren Verheißungen und haben durch Gottes Geist all das vor sich. Dadurch können sie auch alle Erprobungen mit Leichtigkeit bestehen.

Auf diese Weise werden sie nach und nach von der dämonischen Vergiftung entschlackt, denn sie sind Menschen wie die anderen. Sie haben einen alten Menschen und eine neue Schöpfung, und sie sollen vollständig geläutert werden durch den gelebten Altruismus.

Wenn ein Glied am Leibe Christi sieht, dass ein anderer geehrt wird, freut es sich. Wenn es sich nicht freut, gilt es, sich zu demütigen, weil es nicht in der Herzensverfassung eines Kindes Gottes ist. Falls es sich selbst auf diese Weise ehrlich korrigiert, hilft ihm der Herr wunderbar, und es ist gewiss, ans Ziel zu kommen. Aber es soll sich freiwillig auf den Opferaltar legen in dem Wunsch, sich zu jeglicher Zeit opfern zu lassen.

Ist ein Kind Gottes bis zum Tod treu gewesen, so ist sein Abscheiden ein wunderbares Vermächtnis des Segens wegen der Treue, die es uns vorgelebt hat. Aus diesem Grund sagt uns der Apostel, dass wir nicht betrübt sein sollen wegen denen, die dahinscheiden, nachdem sie ihre Berufung und Erwählung festgemacht haben und somit mehr als Überwinder geworden sind.

Wenn wir treu sind, fällt uns die Krone des Lebens zu. Wir sollen also vor Dankbarkeit überströmen, dass wir diesen Lauf gehen dürfen. Jene, die nicht genügend treu sind, geraten in die große Schar, und dies ist noch eine Wirkung der unermesslichen Barmherzigkeit Gottes.

Die heilige Armee ihrerseits hat die Aussicht auf ewiges Leben. Sie soll fühlen können, dass dieses Leben in sie eindringt, denn wir haben ein machtvolles Zeugnis zu geben, und zwar nicht nur in Worten, sondern auch in Taten. Daher freuen wir uns an den herrlichen Reichtümern, die der Herr uns in seiner Gnade gewährt hat, damit wir aus der Finsternis herauskommen, um zum Licht zu gelangen und so eine Bekundung von Gottes Herrlichkeit werden.

Wir wollen dem Herrn für seine freundlichen Unterweisungen tief dankbar sein sowie für seine Liebe und Fürsorglichkeit. Er nimmt sich unser an. Er hütet und schützt uns. Dies alles soll uns mit Freude erfüllen und in uns eine Reaktion hervorrufen, die uns drängt, den Allerhöchsten mit ganzem Herzen zu preisen, um auch zu sagen: „Singt dem Allerhöchsten, lobt den Allmächtigen, denn Er erlöst die Seelen der Unglücklichen von der Hand der Gottlosen.“

Es gibt nicht nur böse Geister, die in den himmlischen Örtern sind und den Menschen Leiden verursachen, sondern es gibt auch Menschen, die ihrem Mitmenschen Leiden verschaffen. Dann ist noch eine andere Sache da, welche den Menschen Leiden lässt, und zwar die Ungesetzlichkeiten, die sie selber begehen. Es ist ihr eigener Charakter und ihre egoistische Gesinnung. Dies ruft die Krankheiten hervor, welche die Vorboten des Todes sind.

Die Wahrheit befreit uns von allen Bosheiten, welcher Art sie auch seien. Daher dürfen wir dem Allerhöchsten ein Lied der Freude und Glückseligkeit singen und uns Ihm fortwährend anbefehlen sowie in allen Dingen den Vorrang lassen. Offenbar soll man mit Gottes Wegen anständig umgehen, wenn wir mit der Freiheit der Kinder Gottes frei werden wollen.

Indessen lässt die Aufrichtigkeit in unserer Mitte noch viel zu wünschen übrig. Aus diesem Grund ist es jetzt an der Zeit, Gottes Programm mit dem ganzen erforderlichen Ernst ins Auge zu fassen. Sonst ist es zu spät. Die Zeit ist tatsächlich kurz. Daher sind alle Minuten und Sekunden sehr wertvoll.

Wir sollen unbedingt jede Heuchelei ablegen und wahrhaftig werden. Ich höre nicht auf zu wiederholen, dass man in der Heiligungsversammlung meistens nicht wahrhaft aufrichtig ist. Wenn man sein Zeugnis gibt, beschönigt man die Dinge und sagt sie nicht so, wie sie sind. Auf solche Weise erlangt man nur ein halbes oder ein viertel Ergebnis. Wie will man dann dahin kommen, den Einfluss des Bösen praktisch loszuwerden und besonders desjenigen, welcher uns ganz nahe ist und der bissigste ist, das heißt unser alter Mensch?

Wenn wir ihm zu widerstehen fürchten, werden wir ihn auf eigene Rechnung und Gefahr behalten, und die neue Schöpfung kommt nicht zur Entwicklung. Auf diese Weise werden wir Überwundene, nachdem wir doch alles in Händen hatten, um Sieger zu werden. Daher sollte man in der Heiligungsversammlung sein Herz ganz weit öffnen und sich zeigen, wie man ist. Dies ist das einzige Mittel, uns umzubilden. Wenn wir uns schämen, diese oder jene Schwäche einzugestehen, so sollen wir sie ganz einfach nicht mehr begehen. Wenn die Suggestion uns dazu drängen möchte, sagt man sich: halt, wenn du das tust, musst du es danach

in der Versammlung der Charakteränderung bekennen. Tu es also nicht! Dies hilft uns dann, uns zu bessern, sofern wir konsequent sind.

Legen wir somit ganz entschlossen unser altes Wesen ab und dies nicht nur in Theorie. Wenn wir zögern, sind wir bereits schon in den Händen des Widersachers. Er wird uns dann immer in dem einen oder anderen Sinn haben. Er lässt uns glauben, auf dem Laufenden zu sein oder aber er sagt uns: „Es ist unnütz, du wirst es nie dahin bringen, es hat keinen Zweck mehr, weiterzumachen, du kannst doch nicht die Schwierigkeiten überwinden, sie sind zu groß.“

Daher ist eine ganze Erziehung durchzuführen und eine göttliche Gesinnung zu erwerben. Alle Männer Gottes haben ihre Erfahrungen gemacht. Die verschiedenen Vorkommnisse, die uns von ihnen in der Heiligen Schrift berichtet werden, zeigen uns, dass ihre Geistesverfassung nicht immer den göttlichen Grundsätzen entsprach. Offenbar hatten auch sie ihren Charakter umzuändern.

Wenn wir daher lesen, was Jeremias im 25. Kapitel seines Buches schrieb, sehen wir, dass sein Herz erzürnt war. Dies gab ihm den Wunsch ein, dass Gottes Zorn sich gegen die Nationen richten möge. Der Prophet Elias war auch gegen die Baalspriester erbost. Seine Unzufriedenheit ging so weit, dass er mehr als 400 von ihnen töten ließ. Welch eine fürchterliche Metzelei! Ebenso Mose, als er vierzig Jahre alt war, bevor er sein Amt begann, wusste nichts Besseres zu tun, als einen Ägypter umzubringen, welcher einen Israeliten misshandelte.

Alle diese Machenschaften hatten nichts mit dem Charakter und den Gedanken Gottes zu tun. Bestimmt nicht auf diese Weise geht der Einsatz für die Einführung des Reiches Gottes auf Erden vor sich. So machte Mose während vierzig Jahren in der Wüste vielseitige Erfahrungen. In der Heiligen Schrift heißt es von ihm, dass er während dieser Zeit so viele Lektionen lernte, dass er der sanftmütigste Mensch der Erde wurde. Er hatte somit Gelegenheit gehabt, die ganze teuflische Weisheit zu verlernen, die er am Hof Pharaos erworben hatte. Wie wir wissen, ist es weit schwieriger zu verlernen, als zu lernen.

Unsere heutige Lektion zeigt, wie dringend es für uns ist, dass wir uns von allen falschen, schlechten und bösen Eindrücken befreien, die wir in unserem Gehirn aufgespeichert haben. Wie nötig ist es daher, dass wir uns demütig den Richtlinien unterstellen, die der Herr uns gibt.

Die Bösen werden nicht bestehen bleiben. Maleachi sagt, dass sie wie Stoppeln sein werden und ihnen wird weder Wurzel noch Zweig gelassen. Gewiss beschäftigt sich der Allerhöchste nicht mit solch einer Arbeit, sondern sie selbst tun es durch die Empfindungen, die sie an den Tag legen und durch welche sie umkommen.

Falls wir daher bleiben wollen, sollen wir von unserem Herzen jegliche Bosheit wegtun, die sich noch darin befindet. Sie drückt sich auf allerlei Weise durch Hochmut, Prahlerei, Anfeindung, Eifersucht, Gleichgültigkeit, Argwohn, Groll, Härte, Frostigkeit, usw. aus. Dies alles soll unter allen Umständen aus unserer Mitte verschwinden, um aufrichtiger, wahrer Bruderliebe Platz zu machen.

Wenn wir das uns vorgeschlagene Ziel erreichen wollen, sollen wir uns in den Empfindungen warmer Freundschaft für jeden einüben. Sobald man fühlt, dass man es mit einem Bruder oder einer Schwester schwer hat, soll man ohne Rast den Punkt bearbeiten, bis die Liebe in uns über jedes andere Empfinden gesiegt hat.

Dies zählt vor allem, denn Gottes Reich hat die Liebe als Grundlage. Wenn es an Liebe fehlt, kann der Eifer nur bitter sein. Dann ist man wie eine klingende Schelle und ein tönendes Erz und kann nicht die Salbung des Segens und des göttlichen Trostes sowie den Geist des Friedens und der Versöhnung bringen.

Unser erbittertster Feind, der Böse, den herauszufinden uns am schwersten fällt, ist unser altes Ich, welches lügnerisch und heuchlerisch ist. Lassen wir uns aber von der Wahrheit bis auf den Herzensgrund erleuchten, wird sie uns vollständig aufdecken. Das Geheimnis der Bosheit wird vom Geheimnis der Gottseligkeit ganz durchschaut. Auf diese Weise kommt man hinter das ganze Geheimnis und kann es erfolgreich bekämpfen.

In der *Botschaft an die Menschheit* wird alles meisterhaft ans Licht gerückt. Daher sind wir über alles auf dem Laufenden und können nicht sagen, wir hätten es nicht gewusst. Und nun sind wir verantwortlich für das, was wir wissen. Wir sollen keine Rast noch Ruhe haben, bis wir uns von unserem alten Wesen ganz losgemacht haben, welches immer Recht haben, geehrt, geschmeichelt, entschuldigt, anerkannt und wer weiß was sein will! Es hat allerlei Anmaßungen und Ansprüche.

Die neue Schöpfung hingegen hat keine Ansprüche. Ob man uns verleumdet oder uns zu Unrecht anschuldigt, ob man uns verkannt hat usw., was kann dies ausmachen? Wenn der Herr dies zugelassen hat, ist es für unsere geistige Entwicklung unerlässlich.

Wie kann ein Geweihter seinen Priesterdienst ausüben, wenn er nichts zu ertragen hat? Und falls er reklamiert oder will, dass man ihm Recht verschafft, wo bleibt da sein Dienst? Dies zeigt, dass er ihn vollständig vergisst und ihn ganz einfach nicht erfüllt.

Daher sehen wir, dass in unserem Herzen noch manches zu tun bleibt, bis wir dahin kommen, das zu sein, was wir werden sollen, das heißt wahre Kinder Gottes, die ihre Berufung und Erwählung wirklich festmachen.

Die Schrift sagt uns: „Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, falls Gottes Geist in euch wohnt.“ Um dies zu verwirklichen, gibt es einen Kampf zu liefern, aber wenn wir unser ganzes Herz einsetzen, wird der Herr auch seinen ganzen Segen geben. Lasst uns daher das Nötige tun, damit wir eine Wohnung des Allerhöchsten werden, um zu seiner Herrlichkeit zu dienen.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 22. März 2020

1. Glauben wir, noch Zeit zu haben und büßen somit die Gelegenheit ein, ein Mitarbeiter zu werden?
2. Werden wir immer mehr von der dämonischen Vergiftung entschlackt, weil wir den Altruismus leben?
3. Wenn wir uns schämen, eine gewisse Schwäche einzugestehen, haben wir dann den Mut, sie nicht mehr zu begehen?
4. Üben wir uns in wahrer Freundschaft ein, bis dass die Liebe über jedes andere Empfinden gesiegt hat?
5. Nehmen wir die vom Herrn zugelassenen Verleumdungen an, da sie für unsere geistige Entwicklung unerlässlich sind?
6. Setzen wir unser ganzes Herz im Kampf ein und erlauben so dem Herrn, uns zu segnen?